



Die 30er-Tafel war schon vor dem Beschluss im Rietzer Gemeinderat am Dienstagabend angebracht. Foto: Paschinger

Ortsdurchfahrt in Rietz mit 30er-Bremse

RIETZ Die Schilder standen bereits, am Dienstagabend wurde die Verordnung vom Gemeinderat einstimmig abgesegnet: Auf der Durchfahrtsstraße von Rietz (Rangasse, Dorf, Kluibenschädlerstraße und Bachtal bis zum Areal des ehemaligen Schwimmbads) gilt seit Mittwoch ein 30er. Zusätzlich wurde der Schulweg rund um die Volksschule zur temporären Schulstraße erklärt: Zum Schulbeginn in der Früh und am Schulschluss zu Mittag herrscht dort Fahrverbot.

Mehr Sicherheit

„Wir machen das zur Sicherheit der Kinder“, erklärt dazu der Rietzer Bürgermeister Gerhard Krug. Für Verwunderung sorgte die Vorgangsweise bei der Opposition rund um Gemeindevorstand Stefan Mair. Vor allem deshalb, weil eigentlich die Tafeln bereits aufgestellt waren. Bürgermeister Krug meinte dazu lapidar: „Das haben wir so abgeklärt.“

Notwendig war für die Einführung des 30ers ein Ermittlungsverfahren, das positiv ausfiel. Der westliche Teil der Durchfahrtsstraße ab dem Gemeindeamt ist übrigens eine Landesstraße – die Tempobe-

schränkung dort fällt in den Verantwortungsbereich der Imster Bezirkshauptmannschaft.

Nur entlang der Ortsdurchfahrt

Auf den Nebenstraßen gilt der 30er allerdings nicht, wie Krug betont. „Da sind wir anders als andere Gemeinden“, sagt der Bürgermeister. Hintergrund seien lange Anfahrtswege ins Ortszentrum, wo eine Tempobremse wenig Sinn mache. Auf der Durchfahrtsstrecke, die teils sehr eng ist, gehe es um die Sicherheit der Fußgänger.

Auch bei der neuen Schulstraße waren die Schilder bereits vor der Abstimmung im Gemeinderat montiert. Ob denn schon jemand Strafe zahlen musste, wollte Gemeindevorstand Mair wissen. Krug verneinte, aber wenn es Personen gebe, die bereits gestraft wurden, würde ihnen das Geld freilich zurückgegeben.

Kurz wurde auch das Thema Zebrastreifen im Ort gestreift. In Rietz gibt es nur einen einzigen beim Gemeindeamt. Der ist beleuchtet und entspricht damit den Vorgaben. Für weitere Anlagen würde die Verkehrsfrequenz nicht ausreichen. (pascal)

Pletzer bringt Hunderte Hotelbetten nach Reutte

REUTTE Das Cityhotel Reutte ist eingereicht. Die Gemeinde Höfen fällt im Jänner einen Grundsatzbeschluss für zwei Hotels am Hahnenkamm.

Von Helmut Mittermayr

In Reutte kann man sich schon einmal an die Vorstellung eines ersten Hochhauses gewöhnen. Elf Stockwerke wird das Cityhotel aufweisen, das jetzt offiziell bei der Stadtgemeinde eingereicht worden ist. Je nach Gusto kann man ein Höhenmaß auswählen. In 32 Metern Höhe ist eine Rooftop-Bar zu finden. Der eigentliche Rooftop, also die Dachhöhe, liegt bei 36 Metern. Von dort ragt noch ein Spitz bis auf 41 Meter Höhe auf. „Alles immer noch unter dem Kirchturm“, lacht Planer Thomas Strele (Architektur Wasle & Strele). Das Allgäuer Unternehmen G2-Hotels soll das Cityhotel betreiben.

Über 600 Betten auf Agenda

Gemeinsam mit dem Unterländer Bauherr Toni Pletzer hat Strele die mit der Stadtgemeinde Reutte akkordierte Einreichung an Bürgermeister Günter Salchner übergeben. Mit dem 18-Millionen-Projekt wird die Stadt Reutte 220 neue Betten bekommen. „Wir brauchen auch dringend zusätzliche Betten“, sagt TVB-Obmann Hermann Ruepp vom Hotel Mohren. Die Ansiedelung des Mitbewerbers Cityhotel sieht der Rentener nicht nur gelassen, sondern sehr positiv. „Gerade auch was die Umtriebigkeit im Ort betrifft. Sei es die Therme oder die Kaufmannschaft. Alles wird belebt, wenn mehr Menschen hier nächtigen.“ Bisher gibt es mit Mohren und Hirschen rund 250 Zentrumsbetten, die schnell voll sind.

Reutes Bürgermeister Günter Salchner schlägt in dieselbe Kerbe: „Manche Einheimische fragen sich, wofür ein weiteres Hotel im Ort gut sein soll? Weil es die Infrastruktur fördert. Das kommt allen zugute. Geschäfte und Gastro profitieren von zusätzlichen Hotelgästen. Das sichert auch Arbeitsplätze.“

Ein Vergleich Hermann Ruepps zeigt den Nachholbe-



Das Cityhotel (vorne rechts erkennbar) auf der Zielgeraden: Planer Thomas Strele (l.) übergibt gemeinsam mit Unternehmer Toni Pletzer die Einreichunterlagen für das Hotel an Reutes Bürgermeister Günter Salchner (r.). Foto: Mittermayr

darf des Tourismusverbandes Naturparkregion Reutte. „Die gesamte Region bei uns hat 3000 Betten. Allein Ischgl kann 18.000 vorweisen.“ Den TVB-Chef wird daher auch die Entwicklung an einer anderen Hotelfront freuen, für die er sich öffentlich eingesetzt hat.

Overtourism? Höfen zieht mit

In Höfen will Pletzer auf einem Parkdeck bei Talstation der Hahnenkamm-Bahn ein neues Hotel errichten, zudem die alte Bergstation hoch am Berg zu einem Hotel umbauen. Eine Investition von Minimum 60

Millionen Euro, die die Frequenz der Bergbahnen unter der Woche im Winter befeuern soll. Im Gemeinderat des Ortes gab es angesichts der geplanten hohen Bettenzahl von über 400 große Bedenken. Sogar von „Overtourism“ soll die Rede gewesen sein.

Höfens Bürgermeister Rüdiger Reyman kann nun nach intensivem Austausch zwischen Gemeinde und Bauwerber eine prinzipielle Zustimmung bekannt geben: „Der Gemeinderat wird im Jänner einen Grundsatzbeschluss für das Projekt fassen.“

Schauplatzwechsel ins Lechtal. In Elbigenalp wurde Dienstagabend die Wiedereröffnung des größten Hotels im Tal gefeiert. Die Alpenrose ist vor eineinhalb Jahren insolvent gegangen und inzwischen von der Vaya Hotelgruppe übernommen worden. Nach einer millionenschweren Sanierung des großen Gebäudekomplexes sind dieser Tage die ersten Gäste ins Vaya Lechtal, wie das Hotel nun heißt, angereist. Als Hoteldirektor ist Marc Baldauf tätig, dem das Haus als Mitglied der Errichterfamilie bestens bekannt ist.

Eine Dreiviertelmillion auf Rädern

Ein neues „Traumauto“ steht bei der Zammer Feuerwehr im Fuhrpark. Dort wird es dringend benötigt.

ZAMS Die Neugier auf den neuen „Traumwagen“ der Feuerwehr Zams war groß. Zahlreiche Schaulustige kamen, um die acht Zammer Feuerwehrleute zu empfangen, als sie mit ihrem Neuzugang eintrafen. Sie hatten das Fahrzeug im Werk in Leonding (Oberösterreich) abgeholt und nach Tirol überstellt. In der Gemeinde wurde dann genau inspiziert, was sich die Florianijünger zum Preis eines Einfamilienhauses in bester Lage bestellt haben.

Zwei Jahre habe man auf die Auslieferung gewartet, sagte Bürgermeister Benedikt

Lentsch. Entsprechend groß waren die Freude und der Stolz bei den Feuerwehrleuten, wie Kommandant Hermann Ladner betonte.

Für Einsatz gerüstet

Das sogenannte „Rüstlöschfahrzeug-Tunnel“ ersetzt den bisherigen Tankwagen, sagt der Feuerwehrchef. Speziell für Tunnelleinsätze hat die Neuananschaffung einige Tricks auf Lager: Mit dem am Dach montierten Wasserwerfer kann man aus dem Fahrzeug heraus mit dem Löschen beginnen. Dazu hat der Wagen einen 3000 Liter fassenden Wasser-



Kommandant Hermann Ladner und Bürgermeister Benedikt Lentsch freuen sich über den Neuzugang im Fuhrpark. Foto: Reichle

tank. Außerdem gibt es einen Sauerstoffvorrat für die Einsatzkräfte, der für vier Stunden reicht.

Ganz billig ist das Fahrzeug allerdings nicht. „Wir liegen bei 780.000 Euro“, sagt Ladner. Ein großer Anteil kommt vom Land Tirol und der Gemeinde. Einen Teil finanziere aber auch die Asfnag als Straßenerhalter mit, betont er.

Die Zammer Feuerwehr hat inzwischen einen Fuhrpark mit neun Fahrzeugen. Man muss vorbereitet sein – nicht zuletzt stehen auch das Bezirkskrankenhaus und mehrere große Betriebe in Zams.

Dazu kommen einige Tunnelkilometer. „Natürlich ist die Einsatzzahl da höher als bei anderen Feuerwehren“, sagte Ladner. (mr)

So schaut es im neuen Feuerwehrauto aus



tt.com